

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis durch Boten bezogen monatlich 750 M., bei in der Stadt für Abholer monatlich 730 M., **Postbezug** monatlich 700 M. (ohne Bestellgeld). **Ercheinungstag** nachmittags, Einzelnummer 30 M., **Sonntags** 40 M. Alle Briefe freibleibend. **Postfach** Nr. 18 654. **Geschäftsstelle:** Hinterstraße 4. Für unentgeltliche Zusendungen wird f. Gewähr geleistet. **Erfüllungsort:** Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Vals)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 24

Montag, den 29. Januar 1923.

163. Jahrgang.

Vor großen Ereignissen im Ruhrgebiet.

Die Einführung der Jolline.

Eisen, 29. Januar. Der gestrige Sonntag ist in Eisen ruhig verlaufen. Auch aus den umliegenden Städten liegen keine wesentlich alarmierenden Nachrichten vor; doch darf das nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich im Ruhrgebiet neuerdings große Dinge vorbereiten. Am Freitag Abend war von anderer Seite gemeldet worden, daß schon am Sonnabend früh an der Magdeburger Westseite ein scharfe Jolline- und Kontrolllinie errichtet worden wäre, an der die Franzosen neu einzuführende Jolline erheben und den gesamten Verkehr für das neuebestigte Gebiet kontrollieren würden. Die Nachricht hat sich nicht bewahrheitet; aber wahrscheinlich hat nur der Termin für die Einführung nicht geklärt, insofern für die nächsten Tage näher mit der Einführung der Jolline gerechnet werden muß, ohne daß ein genauer Termin angegeben werden könnte. Die voranstehende Einführung einer Jolline hat aber hier leider schon eine Reihe ziemlich schmerzhafter wirtschaftlicher Wirkungen gehabt. Abgesehen davon, daß die Preise ausgetrieben neue Steigerungen erfahren haben, sind hier durch die Einführung der Jolline eine Reihe von Betriebsstörungen abgeändert worden, durch die vielfache Schäden entstanden sind. Was in die allerersten Tage war der Güterverkehr ausschließlich des Kohlenverkehrs immer noch sehr lebhaft, weil ein erhebliches Verkehrsbedürfnis nach dem westlichen Gebiet bestand und gedeckt werden konnte. Gleichzeitig trafen von allen Seiten Waren für das neuebestigte Gebiet ein, was natürlich zahlreiche Verens mit Hindernissen, die ja für die Bevölkerung hier dringend notwendig sind. Die Einführung hat nun ebenfalls die Jurisdiktion vieler anrollender Transporte, andererseits die Weiterverladung der Güter zum Versand bereit liegenden Güter herabgesetzt. Der Rückverkehr des neuebestigten Gebietes ist nach wie vor unregelmäßig. Soweit die Bahnlinie nicht, was mittelbar betrifft, hat man einen Botenverkehr eingerichtet. Heute ist auch eine umfangreiche Post aus Berlin eingeflossen, die zwei Tage lang ausgeblieben war. Seit gestern gehen aus Eisen wieder durchgehende Züge nach dem westlichen Gebiet, die sich bis zu diesem Zeitpunkt in den letzten Tagen fast völlig verändert. Auch die Wagenstellung für den Kohlen- und Koksverkehr nach dem westlichen Gebiet scheint unverändert. Auch der Fernverkehr über die verschiedenen Eisen ist unregelmäßig. Die Kohlen- und Koksverbindungen zwischen Gelsenkirchen, Bochum und Eisen gestört. Auch im Ortsverkehr der Fernpostämter werden oft durch Eingriffe der Franzosen starke Störungen verursacht. Montag früh um 11 Uhr läuft in Eisen ein Ultimatum des Telegraphen- und Telefonamts ab, wonach bis zu diesem Zeitpunkt das Telegraphen- und Telefonamt Eisen nicht geräumt ist, werden wahrscheinlich wichtige Beschlüsse als Maßnahmen gegen die unregelmäßige Beschlüsse Befehle gegeben werden.

Nach allen Nachrichten, die uns aus der Vertriebsstelle des Ruhrgebietes zugehen, ist anzunehmen, daß die Franzosen die Errichtung der Jolline hinausschieben, um durch längere Beobachtung des Verkehrs einen genaueren Überblick über die Eins- und Ausfuhr zu gewinnen.

Die Preise für die wichtigsten Lebensmittel

sind in den Tagen vom 25. bis 27. Januar um 17,5 Prozent gestiegen. Die Verteuerung der Getreide ist am höchsten mit 24 Prozent. Dazu macht sich bereits ein erheblicher Mangel an Mehl bemerkbar, das bei der industriellen Bevölkerung mit dem Mehl bis zu diesem Zeitpunkt in erheblicher Menge veräußert wurde. Die tieferer Verwertung dieser Verteuerung ist darin zu finden, daß es den Händlern infolge des durch den Einmarsch der Franzosen erfolgten Preissteigerungen nicht mehr möglich ist, größere Mengen an Mehl zu beschaffen. Die durch den Einmarsch der Franzosen verursachte Verteuerung der Lebensmittel betrug bis zum 27. Januar insgesamt 122 Prozent. Der Milchpreis ist nach der neuesten Berechnung für Eisen auf 550 M. pro Liter festgesetzt worden.

Die Verkehrsfrage im Ruhrgebiet.

Der Bahnhof Vöden-Wald ist von den Franzosen wieder völlig freigegeben worden. Der Bahnhof ist sehr wichtig für die Lebensmittelzufuhr. Die Ansicht nach dem westlichen Gebiet ist im allgemeinen unbefriedigend geblieben. Bedinglich in Vöden-Wald haben die Franzosen die Frachtkontrollen verlangt und darauf Wertes gemacht. Darauf konnten die Züge ungehindert weiter fahren. Vollständig arbeitsfähig ist der Verkehr bis jetzt über Kitzendorf und Bitterfeld in der Richtung Eisen-Western wurden für heute abgesetzt 13 030 Wagen, gegen 3000. Für heute sind angeordnet 13 500. Bis Sonntag vormittag 11 Uhr waren etwa 7500 vorhanden. In Eisen sind am Sonntag mehrere Lebensmittelzüge von Norden eingeflossen. Sie sind sofort den Verteilungsstellen zugeführt worden.

Am alten bestigten Gebiet

flammt seit Sonnabend vormittag der Eisenbahnerstreik allseits auf. Den Anlaß dazu gibt die Uebernahme der Betriebsabgaben im Ruhrgebiet durch die Franzosen. Auf dem Bahnhof Koblenz verkehren die Franzosen Lokomotiven und dazu erforderliches Personal zu rekrutieren und liegen zu diesem Zweck die Stellwerke und Weichen durch starke Truppenkommandos besetzt. Darauf legt das gesamte Bahnpersonal den Dienst nieder. Infolge dessen ruht der gesamte linke Rheinische Verkehr.

Den Koblenzer Eisenbahner gelang es, dreizehn der besten Maschinen aus dem Bahnhof Koblenz zu fahren und über Essau nach Elmberg ins westliche Gebiet zu bringen. Auf der letzten französischen Sektionierung Züge wollte der französische Kommandant die Weiterfahrt der Lokomotiven verhindern, es gelang aber den Führern, die Maschinen mit Schnellzugsgeschwindigkeit durch die Station zu fahren. Daraufhin riefen die französischen Soldaten auf dem Bahnhof Zieg. ca. 300 Meter Schienen auf, so daß der gesamte Verkehr von Elmberg durch das Schottnach nach Koblenz unterbrochen ist. Auch aus der Station Gohrisch (Main) werden ähnliche Vorfälle berichtet. Hier gelang es auch Eisenbahner, einen langen Güterzug nach im letzten Augenblick ins westliche Gebiet zu fahren.

Colles Salomagen entgleist.

Im Vernehmungsverkehr ist man im Ruhrgebiet direkt auf den Unfall aufmerksam. Niemand kann auf den Stationen Auskunft über den Verkehr der Züge geben. So fuhr der große D-Zug Berlin-Köln, der sonst über Eisen verkehrt, zwei Tage lang südlich um den Ruhrgebiet herum über Oberfeld. Am Sonntag kam der D-Zug Köln-Berlin unversehrt wieder über Eisen. Die Strecken sind teilweise durch entgleiste Züge versperrt, an denen französische Eisenbahner ihre Kunst versucht haben. Auch der Zundergang des Chefs der Ingenieur-Kommission. Sollte ging nicht glatt über die Strecke Düsseldorf-Eisen. Der Salomagen entgleist.

Belegung der Postämter von Düsseldorf.

Düsseldorf, 29. Januar. Die Postämter in Düsseldorf sind am Sonntag vormittag 10 Uhr von französischen Truppen besetzt worden. Die Beamten und Beamtinnen sind aus den Amtsräumen herausgetrieben worden, zum Teil mit Gewalt. Der Druck- und auch der Fernverkehr waren eine Stunde lang völlig gestoppt. Die Belegung ist vorgenommen worden, weil einige Telegraphenleitungen der französischen Zentrale zerstört sein sollten.

Der Oberbürgermeister von Düsseldorf und der Polizeipräsident sind aus ihren Ämtern, immer noch verhaftet worden. Die Franzosen haben es bisher nicht für nötig gehalten, die Gründe dafür anzugeben. Die beiden Herren sollen sich vor einem Kriegsgericht verantworten.

Belagerungszustand im Kontrollgebiet Moers.

Eisen, 29. Januar. Im internationalen Industriegebiet hat das Belagern der Belgier gegen den General und Bürgermeister von Moers, die von der belgischen Militärbehörde ihres Amtes entzogen wurden, zum Protest freigelegt. Die Vergeltung auf allen Seiten des internationalen Gebietes haben heute die Arbeit eingestellt. In Moers und Hamborn haben die Dienststellen der Behörden sowie die Schulen geschlossen.

Die internationalisierte Rheinlandkommission hat über den Teil der belgischen Belagerungszone, in dem das Kontrollgebiet Moers liegt, den Belagerungszustand erklärt.

Das Rheinlandkabel durchschnitten.

Eisen, 29. Januar. Wie die „Telegraphen-Union“ zuverlässig erfährt, ist am Sonntag das Rheinlandkabel durchschnitten worden. Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat den französischen Befehlsgewalt sofort die Forderung unterbreitet, das Kabel durch deutsche Beamte, die allein die Wiederherstellungsarbeiten vornehmen können, wiederherstellen zu lassen; insbesondere hat der Regierungspräsident zu diesem Zweck die Räumung der Umschaltwerke verlangt, in die die Franzosen überredlichweise eingeschritten sind. Infolge des schnaden Sonntagverkehrs hat sich die Auserbeterleistung des Rheinlandkabels noch nicht entsprechend geltend gemacht; doch ist damit zu rechnen, daß in Kürze der Fernverkehr nach dem westlichen Gebiet Störungen und Zusammenbrüchen ausgesetzt ist.

Anzeigenpreis: Der Spezialzettel 200 Millimeter Zeitraum 25 M., und der Spezialzettel 100 Millimeter Zeitraum 120 M. Die laufende Monatsausgabe wird vom Besteller auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 75 M. in Zahlung genommen. **Rückerstattung:** 30 M. Porto besonders. Alle Briefe freibleibend. **Anzeigen:** 10 Uhr vormittags 10 Uhr. **Bestellnummer** wird berechnet. **Kontingenz** Nr. 100.

Die „Rheinische Republik“.

Während das französische Militär mit brutaler Faust im Ruhrgebiet den Widerstand der Bevölkerung, Beträge, Aufruhr und Geleite zu brechen sucht, treibt es im Rheinland mit gleicher Rücksichtslosigkeit seine Planniederlegung weiter. Es muß die Konstante der Gewalt aus, es arbeitet für die „Rheinische Republik“, es zäumt Hindernisse auf dem Weg, schafft Voraussetzungen und bereitet die Wege vor. Als eine der wichtigsten Voraussetzungen, die rheinische Bevölkerung dem französischen Anreizwillen gegenüber zu machen, verlangt der Vorsitzende der Finanzkommission der französischen Kammer, Darlac, in seinem beabsichtigten Geheimbericht die Entsendung der preussischen Beamten. Die Gelegenheit ist günstig. Die Verhängung der Sanktionen und Beschlagnahmen gibt einen „Rechtstitel“, welcher der französischen Politik genügt. Die Anweisung der höheren preussischen Beamten in großen Maßstäbe hat begonnen. Jeder Zug bringt neue Beschäftigten, Amtsentsetzungen und Abschiebe über den Rhein. In Essen wurde am Montag der Regierungspräsident der Pfalz, Freiherr v. Schillingen, mit sofortiger Wirkung ausgewiesen. Er hat sich geweigert, die Befehle der Franzosen gegen die Beschlagnahme der preussischen Staats- und Gemeindefinanz auszuführen. Sein Vertreter und Nachfolger, Regierungsdirektor Mathews, wurde ihm am Tage darauf mit Familie nachgeschickt. Der dritte Nachfolger des Wiesbadener Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat v. Wedel-Parlow, wurde seinen beiden Vorgängern über den Rhein nachgeschoben. Der Präsident des Kölner Landesfinanzamts und der Leiter des Reiner Finanzamts wurden verhaftet, die Vollbeamten Kallenberg wurden festgenommen, weil sie keine Repräsentationen hinanzulassen, der Leiter des Finanzamtes Zell an der Mosel sitzt im Militärgefängnis, mit ihm der Straßburger Landrat. In Aachen befinden sich die Leiter des Finanzamtes in Post. Mehrere Beamte des Hauptzollamts Mainz sind schon mehrere Tage im Gefängnis. In Trier wurden auf Anordnung der internationalisierten Rheinlandkommission - sie ist unter der Leitung des französischen Finanzamts als das Inkrement des französischen Willens - zugleich mit dem Regierungspräsidenten alle höheren Beamten, die zur Vertretung beauftragt waren, ausgewiesen, ferner die Leiter des Finanz- und Hauptzollamts, so daß die Regierungsgeschäfte des Trierer Provinzialamts einfach lahmgelegt sind. Außerdem verfügte die Rheinlandkommission die Ausweisung des klugen und verdienten Trierer Oberbürgermeisters v. Bruchhausen und eines republikanisch gesinnten Stadtrates. Das sind nur einige der befehlsmäßig und aufsehenerregendsten Verhaftungen und Ausweisungen. Der Zweck ist besonders an dem Beispiel von Trier vollkommen durchsichtig. Die deutsche Verwaltung soll gelähmt und unmöglich gemacht werden. Es soll jeder Nachfolger für die Ausgewiesenen von dem Antritt des Amtes abgesehen werden. Es soll klar gemacht werden für die „rheinischen“ Beamten in der rheinischen Republik, die, wenn es sein muß, mit Gewalt im gegebenen Augenblicke an die Spitze der Behörden gesetzt werden sollen. Dabei handelt man, das gerade in den größten Städten und da, wo kleine Sondergruppen ihren Sitz haben, die Spitzen der Verwaltung entfernt werden. In Wiesbaden erklärten alle Regierungsbeamten und Angestellte, sie würden niemals unter einem Regierungspräsidenten Dienst tun, der nicht von der preussischen Staatsregierung ernannt sei!

Daß Deutschland und auch die Welt sich mit einem rheinischen Pufferstaat aus Rheinland und dem Ruhrgebiet einverstanden erklären wird, daran glauben die Franzosen wohl selber nicht. Aber sie glauben dennoch mit Hilfe der Ruhraktion die endgültige Verhängung des Rheinlandes von Deutschland durchsetzen zu können. Wenn der Wiederbezug Deutschlands, neben der Ausbeutung und Kontrolle der gesamten Ruhrindustrie auf möglichst ungenutzte Zeit will die französische Politik unbedingt ihre Rheinlandpläne durchsetzen als Preis für jedes „Nachgeben“, für jede „Mäßigkeit“ wird sie den „französischen“ Rhein verlangen. Als Garantie, als Sicherheit, als neutrale Pufferzone des unter einem ähnlichen Schicksal stehenden „Rechtstitel“. Und hier liegt eine große Gefahr, daß die Welt, um des lieben Friedens willen, einer „Selbständigen“ rheinischen Republik piefesch aufzukommen wird.

Die Gefahr für die Rheinlande war noch so groß. Die Stunde der Entscheidung scheint gekommen. Die deutschen Rheinländer, die deutsche Regierung, das deutsche Volk werden hier zu befragen müssen. Auch die rheinische Republik muß an dem geschlossenen Widerstand der rheinischen Bevölkerung festhalten, wie der französische Widerstand im Ruhrgebiet an dem vereinten Widerstand des deutschen Volkes scheitert. Nicht Weisheit, nicht Überdacht (in Gestalt einer Goldwährung) darf die Franzosen zum Ziele führen.

Beilage zu Nr. 24 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 29. Januar 1923

Was man gegenwärtig von der Zwangsanleihe wissen muß.

1. Die Vermögenssteuererklärung für die Veranlagung der Zwangsanleihe und gleichzeitig auch für die erste Veranlagung der Vermögenssteuer muß im Monat Februar 1923 abgegeben werden.

2. Gleichzeitig mit der Abgabe der Vermögenssteuererklärung, spätestens aber bis zum 28. Februar 1923, müssen zwei Dritteil der gesamten Zwangsanleihe von dem in der Vermögenssteuererklärung angegebenen Vermögen oder, wenn eine Vermögenssteuererklärung nicht abgegeben ist, von dem auf den 31. Dezember 1922 geschätzten Vermögen in voraus gezahlt werden.

Der Zeichnungspreis der Zwangsanleihe beträgt, wie in den Monaten Oktober bis Dezember 1922, auch im Januar und Februar 1923 100 vom Hundert des Nennwerts; für Zeichnungen nach dem 28. Februar 1923 erhöht sich der Zeichnungspreis für jeden angefangenen, dem Monat Februar 1923 folgenden Monat um je 10 vom Hundert des Nennwerts, er beträgt also z. B. in März 110 vom Hundert, im Juni 140 vom Hundert und im September 170 vom Hundert. Der einzelne wird sich unter diesen Umständen zu überlegen haben, ob er nicht im Februar 1923 zum Zeichnungspreis von 100 vom Hundert einen größeren Betrag als zwei Dritteil seiner endgültigen Zwangsanleiheschuld zeichnen soll.

3. Die Verrentungsrichtlinien für die Verrentung des Vermögens sind am 29. Dezember 1922 in der Nummer 23 des Reichsteuerblatts veröffentlicht; das Reichsteuerblatt kann bei Carl Heymanns Verlag, Berlin, Wauerstraße 43/44, bezogen werden. Um dem Steuerpflichtigen die Verrentung nach Möglichkeit zu erleichtern, werden die Verrentungsrichtlinien ebenso wie der Zinssatz den Verrenten für die Vermögenssteuererklärung beigelegt werden. Wertpapiere, die in Deutschland einen Kurswert haben, sind mit Durchschnittskursen zu bewerten, die ermittelt werden aus der durch drei geteilten Summe der Kurse am Ende der ersten Hälfte der Jahre 1920, 1921 und 1922 einerseits, und aus den Kursen vom ersten Prozenttag des letzten Vierteljahres des Kalenderjahres andererseits. Nach den gleichen Grundregeln ist die Kurswerte von inländischen Wertpapieren ohne Kurswert zu ermitteln. Für diese Wertpapiere werden Steuerkursen festgesetzt, die voraussichtlich Ende Januar 1923 im Reichsanzeiger bekanntgegeben werden. Für junge Aktien, die am 31. Dezember 1922 noch nicht an einer deutschen Börse zugelassen sind, ist als Steuerwert der Steuerkurs der alten Aktie abzüglich 10 vom Hundert anzusetzen. Im übrigen ist auf Grund des Artikel I Nr. 5 der Zwangsanleihe vom 22. Dezember 1922 eine Verordnung über die Berechnung der Durchschnittskurse für diejenigen Wertpapiere erlassen, die an einem oder an allen der für die Durchschnittsberechnung maßgebenden Stichtagen (30. Juni 1920, 1921, 1922, 3. Oktober 1922) noch nicht vorhanden waren (weil die Aktiengesellschaft an dem betreffenden Stichtage noch nicht bestand) oder zwar vorhanden, aber noch nicht in den Verkehr gebracht waren. Ferner

wird bis zum Ende Januar 1923 auch ein Steuerkurs für die Zwangsanleihe festgesetzt werden. Demnach haben die Pflichtigen die Möglichkeit, sich im allgemeinen ohne Schwierigkeit zwei Dritteil der Zwangsanleihe, die mit Abgabe der Steuererklärung entrichtet werden müssen, zu erreichen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Jugendgerichtsgesetzes. Ein Jugendlicher im Sinne dieses Gesetzes ist, wer über 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist. Wer eine mit Strafe bedrohte Handlung begeht, ehe er 14 Jahre alt geworden, ist, ist nicht strafbar. Ein Jugendlicher, der eine mit Strafe bedrohte Handlung begeht, ist nicht strafbar, wenn er zur Zeit der Tat noch seiner geistigen oder sittlichen Entwicklung unfähig war, das Ungeheilige der Tat einzusehen. Wenn ein Jugendlicher eine strafbare Handlung begangen hat, so hat das Gericht zu prüfen, ob Erziehungsmaßnahmen erforderlich sind. Die Vollstreckung einer Strafe kann ausgesetzt und eine Bewährungsfrist festgelegt werden. Die Straftaten sollen vor besonderen Jugendrichtern verhandelt werden.

Abg. Brodauf (Zem.) berichtet über die Ausführenden Verhandlungen und empfiehlt eine Entschließung, die verlangt, daß für das Amt des Jugendrichters die befähigten Richter herangezogen werden sollen.

Weichselhimmeler Dr. Feinze: Den Entwurf habe ich mit großer Freude von meinem Vorgänger übernommen. Abg. Dr. Herzfeld (Stam.) behauptet, daß die Kriminalität der Jugendlichen hauptsächlich eine Folge der Kriegspolitik der Mächte sei.

Die grundlegenden Bestimmungen der Vorlage werden angenommen. Angenommen wird weiter ein Antrag Baruth (Zem.), die Entschädigung über den Strafverfall nicht „bei“, sondern erst „nach“ Ablauf der Bewährungsfrist treffen zu lassen.

Abg. Dr. Wehrle (Bahr. Wpt.) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage im § 40, wonach die Kinder die Jugendgerichtspräsidenten, statt den Jugendämtern privaten Berechtigungen überlassen können.

Die Abstimmung über den Antrag bleibt zweifelhaft. Es muß ausgefällt werden. Für den Antrag werden 98, dagegen 92 Stimmen abgegeben. Das Haus ist also nicht beschlußfähig. Der Präsident beräumt die nächste Sitzung auf 10 Minuten später an.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Vorlage über Kleinrentenversicherung, die dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen wird. Der Gehörswort, der den **Abfertigungstermin für die letzte Rate des Umlagegesetzes** auf den 15. März 1923 (bisher 15. April 1923) festsetzt, wird in allen drei Lesungen angenommen. Das Haus verlegt sich.

Abg. Bartz (Stam.) verlangt, daß angeht die Nachrichten aus Bayern, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung eine Erklärung der Reichsregierung über die innerpolitische Lage gesetzt werde.

Abg. Leicht (Bahr. Wpt.) beantragt, das dem Präsidenten zu überlassen. Dieser Vorschlag wird angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr. Schwerinstag, Anfragen aus dem Hause. Antrag Schreiber (Zem.) wegen der Beeinträchtigung des Schutzbetriebs im Ruhrgebiet. — Schluß gegen 5 Uhr.

Preussischer Landtag.

Berlin, 27. Januar.

Abg. Meisinger (Zentrum): Frankreich ist auf die Ruhrbesetzung nicht eingewilligt. Es hat an die eine Milliarde Soldaten verdient. Noch einmal wird die Bergarbeiterbesetzung schwebend bereit sein, für Frankreich überflüssig zu verfahren, wenn die Gewaltpolitik nicht aufhört. Aber Frankreich will ja Deutschland nicht hochkommen lassen. Jedemfalls ist die Besatzungsbevölkerung an der Ruhr einmütig entschlossen, sich nicht unter französischer Joch zu beugen. (Wohlfühler Beifall.) Schon laßt Frankreich polnische Hilfe. Auch diese Aktion werden die Ruhrleute zusammen mit den in Deutschland befindlichen Polen friedlich zu verhindern wollen. (Wohlfühler Beifall.) Als letztes Mittel wird Frankreich die Aushungerng anwenden. Durch Hunger soll die Bevölkerung jermirt und in das Elendstadium gezwungen werden. Die Milch wird den Kindern und den Kranken entzogen, damit die Besatzungsstruppen in Milch schwelgen können. (Wohlfühler Beifall.) Der Heiner fordert nach einem Appell an die Landwirtschaft auf, allen parteipolitischen Streit zu begradigen und schließt unter lärmlichem Beifall mit der Versicherung, die Bevölkerung an der Ruhr, an der Saar und im Rheinland schänden auf neue: Wir wollen frei und treu sein, wie unsere Väter es waren!

Abg. Rippel (Zentrum): Wir müssen alles versuchen, uns im Rahmen des Etats zu halten. Der erfreuliche Lebensfuß in der Ruhrverwaltung erfüllt uns nicht mit ungetrübter Genugtuung. Die ungeschwollenen Holzpreise haben die Preise schon auf den Zerbrechenspunkt gebracht und drohen jetzt auch dem Deutschen Reich die Bibliotheken, den geordneten Schulunterricht zu vernichten. Im übrigen werden und billigen wir Sparmaßnahmen des Finanzministeriums. Angesichts des in unsern Haus eingehenden Feindes müssen wir den innerpolitischen Sauber beiseite lassen. Angesichts der von Frankreich im Ruhrgebiet betriebenen Politik der Vernichtung Deutschlands klingt uns das Wort von Selbstbestimmungsrecht der Völker wie bitterer Spott. Auch durch Hunger wird man uns nicht unterwerfen. (Lärm bei den Kommunisten.) Die nationalitätlichen Randgebungen in München, die uns Herr Heilmann vorwirft, waren keine deutschen Randgebungen.

Abg. Dr. Leibig (Deutsche Volkspartei) zitiert dem Artikel des „Vorwärts“, der das internationale Proletariat zum Eingreifen auffordert und der als höchste Aufgabe bezeichnet, die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu sichern. Da sei nicht die Aufgabe der Stunde. Möge eine Partei zugrunde gehen, wenn nur das Vaterland gerettet wird. (Sehr wahr!) bei der Deutschen Volkspartei. Die Franzosen richten eine Zollgrenze auf. Sie soll das Ruhrgebiet wirtschaftlich absperrten. Krieg aber, und das ist Krieg, kann man nur führen, wenn man zu jedem

Opfer bereit ist. (Zuruf der Kommunisten: Wir brauchen eine geschlossene Front!)

Hg. Ebuch (Unabh.) übt Kritik daran, daß Auswüchse des Nationalismus weder in Bayern noch im Ruhrgebiet unterdrückt, aber in strafbare Mächtig verboten würden.

Hg. Baedeker (Deutschnational) weist den Vorwurf der Unrechtfertigkeit gegen die Deutschnationale Partei zurück. Gewiß sind wir wehrlos, aber wenn Sie sagen: Auf keinen Fall dürfen das Volk eine Waffe in die Hand nehmen, so können Sie damit gewiß nicht den Interessen des Landes. Dann hat ja Frankreich für immer gewonnenes Spiel. Dann wird niemand wagen, Frankreich in den Arm zu fallen. Nur wenn aus dem deutschen Volke selbst ein Widerstand erwächst, wird die Hoffnung der angelsächsischen Mächte eine andere werden müssen.

Der Saustanzplan geht an den Hauptstauschuß. Das Saustanzfest ist auf Freitag, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: Zweite Beratung des Saustanzes. — Schluß 5.45 Uhr.

Turnen, Spiel und Sport

Sportverein 99 gewinnt gegen Sport-Club Erfurt (Liga) 4:0.

Mitteldeutschland — Westdeutschland 0:5.

Borussia und Naumburg 05 halten immer noch mit gleicher Punktzahl die Spitze.

Der Fußballsport des Sonntags.

Wäßlich niedergegangener Regen hatte die Sportplätze recht aufgeweicht, doch wurden Spielaussfälle überall noch bemerkt. Einen glänzenden Erfolg brachte der Sportverein 99 gegen Sportklub Erfurt mit dem glatten 4:0-Ergebnis heraus. W. f. L. kämpfte in Halle recht unglücklich; 98 siegte knapp 2:1. Preußen holte sich von Ammendorf einen weiteren Punkt (2:2); Germania war Spielfeld.

Über die beiden Merseburger Spiele erhalten wir folgende Berichte:

W. f. L. 99 schlägt Sportklub Erfurt (Liga) 4:0.

(Eigene Berichterstattung.)

Nach den harten Punktkämpfen der letzten Sonntage bot das Gastspiel des Thüringer Altmeisters auf dem 99er Platz seinen Ansehens einen Gewinn. Hier war der Kampf frei von aller Panikhaft, daher frei von der Anwendung unerbittlicher Kampfmittel, wenn auch nicht faul, sondern auch hart und energiegelad, aber so wie es beim Fußballspiel sein soll. Dazu kamen die technisch reifen Leistungen fast aller Erfurter Spieler, denen man die zwei Gefährten unter ihnen nicht anmerkte. Was den Gästen fehlte und was ihnen — bei aller Anerkennung der recht guten Leistung unserer 99er — letzten Endes den ausbleibenden Erfolg kostete, war ein mangelndes Angriffssystem mit nützlicher Durchschlagskraft im Zentrum. Wohl weitestgehend der vorzüglichste alte Kampfklub auf dem Mitteluferposten mit dem wieder prächtig aufgelegten 68er die auf der 99er Seite im Ausführen seiner Angriffssituationen, aber er konnte es schließlich allein gegen die ungemein eifrigen und schnellen Spieligen nicht schaffen. So blieb bis auf wenige Phasen

der 1½ Stunden Spielzeit stets ein geringes Plus dem Sportverein, der dieses verdient in 4 Tore umsetzte und damit erneut einen achtbaren Erfolg auf sein Banner setzen kann. Drei von den vier Toren fielen auf genau dieselbe Weise: eine genaue Flanke von rechts, die Kettein, 3. Z. B. Mühlens, an dem dabei machtlos amtierenden Torhüter ins Netz hob. Der vierte Erfolg war ein prächtiger Fernschuß B. Wulfes knapp unter die Latte kurz vor dem Abpfiff. Bei den Gästen waren Torwart, der schon erwähnte Münda und die beiden schnellsten Mittelfeldspieler sehr gut; letztere fanden jedoch in dem unerbittlichen Meißner im 99er Tor ihren Meister. R. f. L. hatte verhältnismäßig leichtes amtierendes und wirkte durch geringes Verpielen des Spieles wohlwiegend. Ge. verhältnis 8:6 f. Erf.

Preußen — Ammendorf 1910 2:2 (1:2).

(Eigene Berichterstattung.)

Preußen zeigt eine besondere Vorliebe für das Unentschieden zu haben; nun schon das vierte holten sich unsere Thüringer-Mächte gestern gegen Ammendorf, übrigens ganz gemäß unserer Voraussage wie im Spiel der ersten Runde. Und doch lag gestern der Sieg in greifbarer Nähe und wäre auch knapp verdient gewesen, wenn der Elfmeter kurz vor Schluß verwandelt worden wäre. Preußen holte sich durch den Fehlschuß die Führung, die Ammendorf bis zur Halbzeit nicht nur aufhob, sondern durch ein 2. Tor nunmehr an sich reißt. Nach der Pause gelingt den Hiesigen der leichter Heberlegenheit aus dem Gedränge der Ausgleich, zum Sieg langt es bei der guten Ammendorfer Hintermannschaft, besonders dem schnellen Torwart, nicht. Schiedsrichter: Paul (Sportklub) im allgemeinen einwandfrei. — Die zweiten Mannschaften beider Vereine 1:2 abgebrochen.

Über das Ligaspiel unseres W. f. L. in Halle berichtet unser Gewährsmann:

Sportverein 98 Halle — W. f. L. 2:1 (1:1).

(Eigene Berichterstattung.)

Daß Traditionen noch immer bestehen, bewies die Niederlage unserer Merseburger gegen 98 in Halle. Hier hat es bisher in Verbandsspielen noch nie zu einem Sieg gelangt bei meist knappen Ergebnissen und langte es auch gestern nicht. Ein Unentschieden wäre das gerechte Fazit des Spieles gewesen, ein unglückliches Schicksal brachte den 98ern auch den zweiten Punkt. Die Auswüchse waren für beide Teile die gleichen: bei 98 fehlte Hesse und Schulz, bei den Hiesigen Müllig und Kwon. Für letzteren spritzte Port aus der Juniorenecke mit befriedigendem Erfolg auf dem Mitteluferposten, während Barisch halbwegs läßt war und den einzigen Erfolg auf eine Flanke von Thon hin für die Hiesigen brachte. Bis 8 Minuten vor Schluß stand das Spiel 1:1; da trifft A. Nothe im Strafraum unglücklich einen Drehball; den scharfen Ball fängt Schent im Flecken, doch verliert er ihn durch eine bei dem Halben ersten Verletzung, so daß das Leder die Linie knapp überkreuzt. Die besten Leute der Merseburger waren Schent, Paetz und Thon II. Der neutrale Schiedsrichter aus Dessau war einwandfrei. Eden 7:4 f. 98.

Weitere Resultate: Sportverein 99 2. — Germania 2. 3:2, Germania Jun. — Preußen Jun. 0:2; 99 Jun. gegen Mücheln Jun. (lehre unvollständig angetreten) W. f. L. 99er — 98 W. f. L., ausgefallen, da Schiedsrichter nicht erschienen.

Mitteldeutschland — Westdeutschland 0:5 (1:0). So lautet das Resultat aus Düsseldorf. Die mitteldeutsche Mannschaft trat mit Erfolg an.

Die Saustanzfesten.

brachte gestern keine Klärung in der Meisterschaftsfrage. Die beiden punktgleichen Spitzenreiter Borussia und Naumburg schlugen ihre Gegner 98 mit 1:0 bzw. Sportfreunde 3:1. Die Entscheidung fällt also nächsten Sonntag in Naumburg zwischen 05 und Borussia. Der Sportverein 99 gestaltete das vorletzte Spiel gegen W. f. L. Merseburg zu einem glücklichen 2:1-Sieg. Das Treffen Wader — Preußen-Komet mußte ausfallen, da Brautgänger (Wader) mit in der mitteldeutschen Elf in Düsseldorf spielte. Favorit ließ sich in Weihenfels 1:2 schlagen und ist dadurch in bedenklich drohender Nähe des Absteigestranges gekommen. Die Reihenfolge ist demnach folgende:

Liga-Klasse	W. f. L.		Mitteldeutschland		Westdeutschland		Tore	Pkte.
	W. f. L.	W. f. L.	Mitteldeutschland	Mitteldeutschland	Westdeutschland	Westdeutschland		
Borussia-Halle	5	11	2	2	42	14	24	6
Naumburg 05	15	10	4	1	34	17	24	6
Wader-Halle	13	8	5	3	8	13	18	8
Sportverein 98-Halle	17	19	2	2	47	17	18	9
W. f. L. Halle (98)	14	5	3	6	28	19	13	15
W. f. L. Merseburg	13	4	1	8	21	20	9	17
Sportfreunde-Halle	15	5	8	6	6	20	12	18
Sport-Weihenfels	14	3	2	9	14	44	8	20
Preußen-Komet-Halle	14	2	2	10	9	34	6	22
Sport-Halle	16	2	3	11	17	42	7	25

Stoßball (Hockey)

Die gestrigen Spiele fielen fast alle den schlechten Bodenverhältnissen zum Opfer. Der Sportverein 99 war unjont nach Jett und Weihenfels gefahren; nur die Damen traten, allerdings nur mit 9 „Männ“, gegen D. S. C. 20 Halle 2. an und unterlagen 1:2.

Handball.

Sportverein 99 — Polizeisportverein Halle 6:1.

Einen sicheren Sieg und damit die ersten beiden Punkte brachte der Sportverein 99 gestern gegen die Schupo-Halle in Jett. Bei Seitenwechsel stand das Spiel noch 1:1, dann aber war der schwarz-gelbe Stumm der Hiesigen nicht mehr zu halten und siegte überlegen. Die besten beim Sieger waren Kamm, Meißner, und A. Walter.

W. f. L. gegen Wader Halle 0:1.

Das durchaus offene Spiel sah die Hallenser auf eigenem Feld als glücklichen Sieger. Das Spiel wurde 5 Minuten vor Schluß durch einen von Wader verwandelten Strafstoß entschieden, der dem W. f. L. Torwart bei der schon fast einpendenden Duntelheit durch die Hände ins Netz glitt.

Weitere Resultate: Verbandsspiele W. f. L. 96 — 98 endete 0:0. K. F. S. 1 — Rud. S. Kellon 2:0.

Certan vernichtet Wanzen
kann ungeziefer bei Haustieren
Einhalt. Apotheken, Drogerien usw.